

ROT FRONT

Organ des Kantonskomitees d. KP(B)SU und Kantonsvollzugskomitees zu Kraßnoj, ASSR der W. D.

Erscheint monatlich 12 mal.

Bezugspreis:

für 1 Monat — 1 Rbl.

für 3 Monate — 3 Rbl.

für 6 Monate — 5 Rbl.

für 12 Monate — 10 Rbl.

Nr. 102

Kraßnoj, den 29. Juli 1937

3. Jahrgang

Die Stachanowbewegung bolschewistisch leiten

In den Erfolgen unserer sozialistischen Industrie spielt die siegreiche Stachanowbewegung, die wie Genosse Stalin zeigte, als die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs zum Ausdruck kommt, eine gewaltige Rolle. Im Jahre 1936 wurde in der Industrie eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 26,1 Prozent erzielt, ein Wachstum, zu dem nur das Land des Sozialismus fähig ist, das in Millionen Werktätigen eine neue Disziplin und kommunistisches Verhalten zur Arbeit erzieht.

Der staatliche Plan dieses Jahres sieht eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität um 19,5 Prozent vor. In dieser Aufgabe liegt das weitere Bestreben unseres Landes, ein neues Produktionsniveau zu erreichen. Die schöpferische Initiative und Energie der Sowjetbürger ist schrankenlos, die Reserven in jedem beliebigen Zweige der Industrie sind gewaltig. In einer Reihe Betriebe erreichten die Stachanowleute bereits eine höhere Produktivität, als wie sie in den Betrieben Europas und Amerikas vorhanden ist. Alle Arbeiter auf das Niveau der Stachanowleute heben, bedeutet, die Lösung der historischen Aufgabe «Einholen und Überholen» zu beschleunigen.

Die Feinde des Volkes, die Seele und Leib dem Faschismus verkauften, wählten als eine ihrer hinterlistigen Methoden des Kampfes gegen die Diktatur der Arbeiterklasse die Hetze gegen die Stachanowleute, die Zerstörung der Stachanowbewegung. Die faschistischen Südlinge hatten die Stachanowleute, denn die Meister einer hohen Arbeitsproduktivität festigen die Staatsordnung, an deren Zerstörung die Verräter des Heimatlandes in niederträchtiger Weise arbeiteten.

Nach der Entlarvung der Schädigungsarbeit der japanisch-deutschen Agenten propagierten einige Arbeiter und Organe der Presse die faule Theorie, daß die Stachanowleute durch ihre unermüdete Arbeit «die Folgen der Schädigungsarbeit selbst wiedergutmachen werden»... Auf dem Februar-März-Plenum des ZK der KP(B)SU entlarvte Genosse Stalin die ganze Unzulänglichkeit dieser «Theorie». Die Entlarvung der feindlichen Methoden und Gewohnheiten bestätigt, daß die Stachanowleute Schutz vor der Schädigungsarbeit der Feinde des Volkes benötigen. Nicht die Stachanowleute selbst «machen alles wieder gut», sondern der harnäckige, ernste Kampf gegen die Feinde, die Entlarvung der Verräter, die Prüfung und bolschewistische Erziehung der Kader, echte Parteilichkeit und Prinzipientreue in der Leitung — das ist der Weg zu einer wirklichen Liquidierung der Folgen der Schädigung. Die Festigung und Ausbreitung der Stachanowbewe-

gung — die Leitung über die Stachanowleute und ihr Schutz vor den Ränken des Feindes ist ein Bestandteil im allgemeinen Plan der Liquidierung der Folgen der Schädigung.

Es schien alles klar zu sein. Anstatt jedoch die Aermel aufzukrempeln und die Verwirklichung der Stalinschen Anweisung über die Organisation und Leitung der Stachanowbewegung zu beginnen, kehrten sich einige Wirtschafts- und Parteileiter von dieser wunderbaren Bewegung ab. Stellenweise trat eine Unterschätzung der Bedeutung der Stachanowbewegung in Erscheinung. Auch wurden Versuche bemerkt, die Bedeutung der Stachanowbewegung zu diskreditieren, Gerüchte über ihre «Krise» zu verbreiten, Niederträchtiges sowjetfeindliches Geschwätz!

Die Stachanowbewegung, diese «unüberwindliche Bewegung der Gegenwart» (Stalin) taßte tiefe Wurzeln. Viele tausende Beispiele zeugen davon, daß die Stalinschen Schüler — die Stachanowleute — in diesem Jahre neue Siege erkämpften. Im Werkbankbaubetriebe namens Ordshonikidse wurden im Moment der Entstehung der Stachanowbewegung zwei — drei Normen allein vom Ordenträger Cudow erfüllt und zwei — drei von seinen Genossen. Jetzt erfüllt die ganze Abteilung, in der Cudow arbeitet, die neue Arbeitsnorm, die die Stachanownormen um das Doppelte übersteigt. Im Autowerk namens Molotow in Gorki überflügelte die Brigade für das Schmieden von Gliederwalzen längst die alten Rekorde, die von den berühmten Schmieden Bussygin und Faustow aufgestellt waren. Großartige und neue Rekorde errangen die Stachanowleute.

Die Stachanowbewegung, erwachsen und mannbar geworden, kann sich jedoch schon nicht mehr mit den Rekorde Einzelner zufriedustellen. Es hat die Zeit der Stachanowabteilungen und -betriebe begonnen!

Das niedrige Niveau der Leitung über die Stachanowbewegung ist es, was ihre weitere Entwicklung aufhält.

Unterdessen erkennen einige Wirtschaftsleiter nur mit Hallelujah-Gesängen die Notwendigkeit der Leitung über die Stachanowbewegung an und bringen ihr ihre Liebe zum Ausdruck. Aber bei der Prüfung zeigt sich häufig, daß die Liebe nur zur Schau getragen wird, daß die prunkvollen Reden nur Nebelschleier sind, hinter denen sich der Widerwille verbirgt, die Stachanowleute zu leiten, bolschewistisch für die Erfüllung der Anweisungen des Zentralkomitees der Partei zu kämpfen.

In der Textilindustrie begann die Stachanowbewegung mit dem Uebergange einzelner Arbeiterinnen auf die Bedienung einer größeren

Anzahl Webstühle. Die Liebhaber von Reklame im Volkskommissariat für Leichtindustrie wählten für die vereinzelt Stachanowleute das beste Rohmaterial aus und halfen ihnen, künstlich Rekorde zu schaffen. In derartigen Methoden liegt keine bolschewistische Parteilichkeit, keine richtige Einstellung zur Leitung der Stachanowleute! Während alle Arbeiter Hilfe benötigen, um die Stachanowmethoden zu beherrschen, mangelte es einigen Arbeitern des Volkskommissariats für Leichtindustrie sowohl an Energie als auch an Willen, diese Sache wirklich zu beginnen!

Die Stachanowbewegung, wie uns dies Genosse Stalin lehrt, ist in ihrem Grunde tief revolutionär. Sie kann sich nicht in Verhältnissen entfalten, wenn das System der Arbeitsentlohnung, die Planung, die Versorgung — diese mächtigen Hebel einer richtigen Arbeitsorganisation im ursprünglichen Zustande verbleiben. Die entschiedene Umgestaltung der Arbeit auf allen Abschnitten muß eine feste Basis für das Wachstum der Stachanowbewegung schaffen. Unterdessen bleiben diese wichtigsten Abschnitte hinter den Forderungen der Stachanowbewegung unzulässig zurück. Im System der Arbeitsentlohnung herrschen Unordnung, Gleichmacherei, staatsfeindliche Gewohnheiten. Im Maschinenbau-, Zement-, Textil- und in einer Reihe anderer Zweige der Industrie sind die Arbeitslöhne der Meister, Einrichter, Brigadiere so aufgebaut, daß sie das Wachstum der Stachanowbewegung nicht fördern. Der Meister erhält häufig weniger als ein Arbeiter und ist an einer Erhöhung der Arbeitsleistung nicht interessiert.

Ohne richtige Leitung und Planung der Arbeit der Betriebe ist eine hohe Arbeitsproduktivität undenkbar. Ein Chaos in der Versorgung führt zu Stillständen, und dort, wo Stillstände sind, kann keine hohe Produktivität vorhanden sein.

Die Stachanowbewegung wirklich leiten heißt, solche Bedingungen zu schaffen, daß nicht nur einzelne, sondern eine ganze Armee von Stachanowleuten, Stoßbrigadlern, Arbeitern die Möglichkeit hat, die Arbeitsleistung von Tag zu Tag zu steigern. Die Stachanowleute leiten heißt, die Abschnitte, Abteilungen, Betriebe in wirklich stachanowsche umzugestalten. Alle Möglichkeiten dazu haben wir, denn die überwältigende Masse der Arbeiter will Wunder schaffen zum Ruhme ihres großen Heimatlandes.

Unser Land nähert sich dem 20. Jahrestage der Großen sozialistischen Revolution. Millionen Werktätige der UdSSR, begeistert von der Stalinschen Konstitution, die das Recht auf Arbeit, Erholung, Bildung verkündet, wollen an diesem Freudentage für die ganze

Eine Reihe Combineführer sprengen die Getreidemahd. Die Getreidelieferung ist ungenügend entfaltet

Seitdem die Roggenmahd begann, sind bereits 10—12 Tage verfloßen. Laut Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der ASSRd WD und des Gebietspartei-Komitees vom 2. Juli 1937 sollte die Roggenmahd in 6 Tage beendet sein. Diese Zeit wurde um das Doppelte verlängert und bis auf den heutigen Tag ist die Roggenmahd immer noch nicht zu Ende.

Worin bestehen die Ursachen solcher schlechten Arbeit? Die Ursachen dieser schlechten Arbeit bestehen vor allem darin, daß sich eine Reihe Combineführer zur Arbeit verantwortungslos, ja zuweilen geradezu verbrecherisch verhalten. Hier einige Beispiele: Schäfer Nr. 1, Combineführer Müller. Unter dem angeblichen Vorwand Brennstoff zu ersparen, läßt er den Schneideapparat voll greifen, gibt dem Motor die nötigen Touren nicht, daher gibt es Verstopfungen und Brüche. Die Tagesleistung überschreitet nicht einmal 7 ha. Nachts arbeitet er nicht, weil er die Meinung hegt, es sei zu naß. Vom 16. Juli bis zum 23. Juli hat er eine Leistung von 24,5 ha.

Dasselbe Bild haben wir auch beim Combineführer Zahn, Schäfer Nr. 2. Er hat im Verlaufe von 7 Tagen nicht mehr als 35,8 ha gemäht.

Die Combineführer Fellingner in Alt-Urbach Nr. 2 und Goßmann in Rohleder gehen so «behaglich» mit den Maschinen um, geben ihnen nie volle Belastung, was oftmals zu Brüchen führt und daher eine so geringe Leistung. Solch ein Verhalten ist eine direkte Ignorierung dieser wertvollen Maschinen. In Enders hatte der Combineführer Schreiner, bei Beginn lange eine «grüne» Stimmung, dadurch verzögerte er den Beginn der Mahd und hat heute mit seinem «Stalinez» kaum 100 ha gemäht.

Der Combineführer Betz in Niedermonjou klagt tagtäglich über seine «alte» Maschine, macht oft Brüche, hat große Stillstände. Am 23., 24. und 25. Juli ist er dreimal um sein Massiv herumgefahren (jeden Tag einmal!). Nachts will er nicht arbeiten, da es zu «naß» ist.

Ähnliche Fälle schlechten Verhaltens haben wir in Rosenheim Nr. 2 bei Kreder, in Stahl bei Justus, in Kraßnoj bei Werner u. a.

Die Möglichkeiten gut zu arbeiten, sind voll und ganz vorhanden. Dies haben die Combineführer Eckhardt Friedrich (Ordenträger), Eckhardt Karl und Müller bewiesen, welche mit dem «Stalinez» schon 200 ha gemäht haben. Dergleichen bewiesen die Combineführer Pabst R. und Dreiling, welche mit dem «SSK» ihre Leistung auf 135 ha gebracht haben. Bei ihnen gibt es keine faule Theorie über «starkes Getreide», das vom Combine «nicht bearbeitet werden kann». Es kommen auch keine «nasse» Stimmungen, zum Vorschein und die Nacharbeit ist

Menschheit ihre Geschenke darbringen. Die Aufgabe aller Leiter — Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei — ist es, sich an die Spitze der Initiative der Massen zu stellen, die Stachanowbewegung in ihrer ganzen Breite zu entfalten.

(Aus dem Leitartikel der «Prawda» vom 23. Juli d. J.)

organisiert. Von ihnen müssen sich alle Combineführer ein Beispiel nehmen. Mit dem Verhalten einiger Combineführer zur Arbeit muß Schluß gemacht werden. Wir beginnen jetzt die Mahd der Sommerkulturen und diese müssen in 14 Tage abgeerntet sein. Die Arbeit muß auf ein bolschewistisches Tempo umgeschaltet werden.

Viel Schuld an der ungenügenden Arbeit der Combines im Kanton tragen auch die stellvertretenden Direktoren der MTS für den politischen Teil (Reifegerst, Müller), die die Prüfungen des sozialistischen Wettbewerbs, die Veröffentlichung der Resultate und die Uebergabe der Wanderfahnen nicht organisiert haben.

Ferner tragen einen großen Teil der Schuld die MTS-Direktoren (Baumgärtner, Wagner), welche die Auszahlung der Gelder an die Combineführer verzögern.

Die Verwaltungen der Kolchosa lassen noch so manche Mängel in der Bedienung der Combines mit Fahren, Säcken, Wasser udgl. zu (besonders Niedermonjou, Enders, Rohleder).

Es gibt auch eine Reihe Massowiki, die die politische- und Massenarbeit schlecht organisiert haben (Hense, Wingert, Günther u. a.). Sie vertiefen sich in kleine wirtschaftlichen Fragen, die Bestimmung aber über die Wahlen in den Obersten Sowjet ist noch nicht erklärt. Es ist höchste Zeit, daß mit all diesen Mängeln Schluß gemacht wird. Die erfolgreiche und verlustlose Einbringung der Ernte kann nur durch eine bolschewistische Arbeit gesichert werden.

Einige Worte über die Getreidelieferung.

Bisher verlief die Getreidelieferung ungenügend. Die lebende Zugkraft wurde zum Getreidetransport fast nicht ausgenützt, die Automaschinen nützte man auf Nebenwegen aus. In der letzten Fünftageweche haben wir in der Lieferung unsere Aufgabe nur zu fünfzig Prozent erledigt. Die Chauffeure geben eine geringe Leistung im Getreidetransportieren. So machen die Chauffeure in Schwed, Emich und Spieß, nur 4—5 Fahrten, wogegen sie 7—8 machen sollten.

In Alt-Urbach Nr. 2 hat sich der Chauffeur, Goßmann, besoffen und die Maschine ganz zerbrochen. Die Kontrolle von seiten der MTS und der Kolchosa über die Arbeit der Automaschinen, des Transports und der lebenden Zugkraft und über die Erfüllung der Tagesaufgaben ist ungenügend organisiert.

Die Getreidelieferung — als erstes Gebot — muß beschleunigt werden. Jeder Kolchos, jede Automaschine, jedes Transportglied hat jetzt seine Tagesaufgabe bekommen.

Die Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei in den MTS, Kolchosa und Brigaden müssen aus den Lehren der ersten Tagen der Getreidelieferung die nötigen Schlußfolgerungen ziehen, um in der Tat nicht später als zum 25. August den Plan der Getreidelieferung zu erfüllen. DOELL.

Die Redaktion ersucht alle Massenarbeiter den Artikel des Gen. Döll in den Aggregaten und Brigaden sofort zu besprechen, um alle Fehler auszubessern und die Massen für höhere Tempen der weiteren Erntearbeit und Getreidelieferung zu mobilisieren.

Die REDAKTION.

Kennziffern

der Leistung der Combineführer im Kraßnojarer MTS-Bereich
auf den 25. Juli 1937

Familie-, Vor- und Vatersname	Benennung der Kolchose	Marke der Combines	In allem ge- mählt in ha
1. Eckhardt Friedrich Konrad	«Frische Kraft»	«Stalinez»	157,7
2. Bapst Reinhold Friedrich	„	«SSK»	119,8
3. Werner Friedrich Friedr.	„	„	96,1
4. Eckhardt Karl David	«Rot Front»	«Stalinez»	167,2
5. Groh Amalie Andreas	„	«SSK»	34,5
6. Bopp Johann Jacob	„	„	74
7. Stiler Emilie	Enders	„	92,8
8. Wiegandt Johann Heinrich	„	„	104,6
9. Schreiner Friedrich Kasp.	„	«Stalinez»	99,2
10. Funk Heinrich Chr.	„	«SSK»	35,6
11. Beck Karl Friedrich	Rosenheim 2	„	36,6
12. Walter Johann Kaspar	„	„	46,9
13. Kreder Friedrich Heinrich	„	„	57,2
14. Walter Alex. Alex.	Rosenheim 1	„	101,9
15. Simon Anna	„	„	66
16. Krämer Divid	Schwed	„	90,5
17. Feldbusch Friedrich	„	„	81,2
18. Altergott Heinrich David	„	«Stalinez»	144,2
19. Ritter Karl Karl	Stahl	„	122,3
20. Justus Alex. Alex.	„	«SSK»	66,1
21. Kämpf Gottfried Chr.	„	„	54,9
22. Künstler Johann	Niedermonjou	«Stalinez»	131
23. Ehlert Friedrich Heinrich	„	«SSK»	41,6
24. Anschütz Heinrich Chr.	„	„	110,1
25. Betz	„	„	42,4
In allem:			2149,4

Der Transport muß verstärkt werden

Im Schweder Kolchos liegen gegenwärtig 5000 Zentner Getreide auf den Tennen. Es sind zwei Automaschinen mit dem Abtransportieren beschäftigt. Der Getreideplan an Hafer, Gerste, Hirse und Welschkorn ist allein mit Gerste erfüllt. Jetzt wird der Roggenplan erfüllt werden. Die zwei Automaschinen überwältigen jedoch

die Aufgabe nicht. Die Verwaltung sollte ernstlich daran denken, wie der Transport zu verstärken wäre, denn die lebende Zugkraft ist noch gar nicht herangezogen. Über 100 Ochsen sind frei, könnten und müssen ausgenutzt werden.

A. GRASSMANN.

Aus dem Auslande

An den Fronten in Spanien

Zentralfront

Durch die Operationen der republikanischen Truppen am 23. Juli wurden den Aufständischen ernste Verluste zugefügt. Einzelne Abteilungen der Aufständischen verloren die Hälfte ihres Bestandes. Auf dem Hügel, der tags zuvor von den Republikanern bei dem Flusse Peralez erobert wurde, fand man 60 tote Soldaten der Aufständischen in voller Ausrüstung.

Nach einer langen Artillerievorbereitung griffen die Aufständischen am 23. Juli die Stellungen der Republikaner beim Flusse Guadarama an. Der Vorstoß, der einer energischen Abwehr seitens der republikanischen Truppen begegnete, mißlang.

Im Abschnitte Brunete entwickelten sich am 24. Juli heftige

Kämpfe. Die Aufständischen konzentrierten an diesem Abschnitt starke Truppenkräfte und eine große Menge Kriegsmaterial. Am Morgen des 24. Juli gingen die Aufständischen auf Brunete und Umgebung zum Angriff vor. Nach einer heftigen Artillerievorbereitung schritt die Infanterie, der Tanks vorangien, zum Angriff auf die Linien der republikanischen Truppen. Die republikanische Artillerie, durch Flugzeuge unterstützt, antwortete auf den Vorstoß der Aufständischen. Den ganzen Morgen hindurch fanden heftige Kämpfe statt. Alle Versuche der Aufständischen, in Brunete einzudringen, blieben erfolglos und waren mit großen Verlusten für sie verbunden. Die republikanischen Truppen hielten alle ihre Stellungen.

Die Brigadiere sollten die Arbeit besser organisieren

Der Rohleder Kolchos hat eine sehr reiche Ernte. Die Arbeitskraft ist wenig. Um aber die reiche Ernte verlustlos einheimen zu können, sollte die wenige Arbeitskraft richtig verteilt werden. Das wird leider nicht immer gemacht. Auch das Verhalten zum Menschen läßt manches zu wünschen übrig. Einige Tatsachen beweisen dies. Als am 21. Juli der Combine an ein anderes Feld fuhr, blieben die Kollektivisten der 1. und 2. Brigade, zurück, um den Anordnungen der Brigadiere gemäß, die Arbeit zu beendigen. Die Brigadiere, Frank Al. und Paul

Florian, kümmerten sich aber nicht im geringsten um ihre Menschen. Sie verschafften ihnen weder Trinkwasser noch Essen. Die Kollektivisten arbeiteten daher den ganzen Tag ohne Wasser und Essen. Innerhalb der Brigaden werden fortwährend Umstellungen gemacht. Dabei wird selten in Betracht gezogen, ob dieser oder jener Kollektivist auch seinem Platz entspricht. Diese Planlosigkeit bringt großen Wirrwarr in die Arbeit. Dabei ist die Aufrechnungsnahme der Arbeit äußerst schwach organisiert.

KORRESPONDENT.

Der Vieharzt Eckhardt zu Reinhardt

Am 11. Juli erkrankte dem Kollektivist Jost Jacob des Joh. seine Kuh, worauf er sich sofort an den Vefeldscher wandte. Gen. Bosner hatte aber nicht die entsprechende Medikamente und sie mußten zum Rayonsarzt, Gen. Eckhardt, schicken. Eckhardts Frau sagte, ihr Mann sei nicht zu Hause. Daraufhin gingen Bosner und Jost nochmal zu Eckhardt und sie bekamen wieder die Antwort, er sei nicht zu Hause. Da aber keine Minute gewartet werden durfte, machten sich die zwei daran und suchten das ganze Dorf aus, sie fanden ihn nirgends. Als bereits der Tag heranrückte, stieg Bosner auf Eckhardts Stallboden und er fand Eckhardt ruhig schlafend. Wie sich herausstellte, war Eckhardt die ganze Nacht zu Hause und Jost so auch Bosner nur deswegen immer abgewiesen wurden, weil Eckhardt in der Nacht nicht gestört werden will, welche Krankheit auch immer ausbrechen mag.

Nachdem Gen. Bosner die entsprechende Arznei von Eckhardt erhalten hatte, rettete er die Kuh sofort.

Die Kuh hätte aber indessen krepieren können und schuld wäre nur Eckhardt. Dieses Verhalten charakterisiert, wie wenig sich Eckhardt interessiert, mitzuhelfen, die Kollektivisten wohlhabend und die Kolchose bolschewistisch zu machen.

KOLLEKTIVIST.

Protest des Geschäftsträgers der UdSSR in Warschau Gegen polnischen Diversionsakt an unsere Westgrenze

WARSAU, 25. Juli (TASS). — Gestern besuchte der Geschäftsträger der UdSSR in Polen, Genosse Winogradow, das polnische Außenministerium, wo er entschiedenen Protest gegen die organisierte Diversion aussprach, die am 5. Juli d. J. im Bereiche der Slawutsker Grenzabteilung (Westgrenze) durch polnische Diversanten ausgeführt wurde, von denen einer sich als Oberleutnant des Korps des polnischen Grenzschutzes, Szeslaw Szimanowski, herausstellte.

Die angeführten polnischen Diversanten drangen zu Spionage- und Diversionen auf Sowjetterritorium ein und eröffneten, als sie entdeckt wurden, das Feuer auf die Sowjetgrenzposten. Bei dem entstandenen Feuergefecht wurden beide Diversanten getötet.

Der Geschäftsträger der UdSSR in Polen, Genosse Winogradow, forderte die gründliche Untersuchung dieses Diversionenaktes und die strenge Bestrafung seiner Organisatoren.

Kein Kampf gegen Verluste

Schon lange vor der Ernte wurde jedem Brigadier feste Einstellung gegeben, wie die Tennen vorzubereiten sind. Die Brigadiere der 4. und 5. Brigade, Christ Gottfried und Hoppe Christ., verhielten sich zu dieser Frage gleichgültig.

In den ersten Tagen der Ernte machte sich schon Raummangel bemerkbar. So konnte die 2. Brigade ihr Getreide nicht genügend aus-

einandermachen und dabei wurde noch ein guter Teil auf unvorbereiteten Boden geschüttet. Gegenwärtig liegen dort mehr denn 1000 Zentner. Einem jeden ist nun klar, daß es Verluste gibt. Der Feldbauleiter kennt die Sachlage, hat aber bis jetzt noch nichts unternommen, diesem abzuwehren.

GRASSMANN.

Auch ein Wächter

In der Schweder Konsumbude arbeitet als Wächter, Hoppe Heinrich d. Christian, vielmehr er arbeitet nicht, er zählt sich nur in der Gehaltsliste und bekommt auch jeden Monat seinen Lohn, wofür aber kann niemand sagen, denn wachen tut er in Wirklichkeit nicht. Man kann ihn nur im Bett

des Nachts antreffen.

Der Vorsitzende der Konsumbude, Gen. Kufeld, ist darüber informiert, trotzdem gibt es keine Veränderung. Die Kollektivisten sind über ein solches Verhalten zum kooperativen Vermögen empört.

EINER, DER ES WEISS

Eine neue Steuer in Deutschland

BERLIN, 24. Juli (TASS). Es wurde ein Gesetz veröffentlicht über die Einführung einer speziellen Militärsteuer für die Militärpflichtigen, die aus irgendwelcher Ursache nicht in dem aktiven Militärdienst der deutschen Armee ste-

hen (die als untauglich Anerkannnten u. a.).

Erwähnte Personen unterliegen einer Besteuerung, angefangen vom Jahre der Einberufung bis zu 45 Jahren.

Die USA und die Ereignisse in Nordchina

WASHINGTON, 24. Juli (TASS). Der Redakteur der «New-York Times» Jaims Macdonald erklärte in einer seiner Rede, daß der Kampf zwischen China und Japan den Vereinigten Staaten von Nordamerika in solchem Maße angrenzt, wie kein anderer Weltkonflikt.

«In den leitenden Washingtoner Kreisen — sagte Macdonald — wird daraufhingewiesen, daß der Sieg Japans in China eine ernste

Niederlage für die USA bedeutet.

Die USA verausgabte im laufenden Jahre zwei Milliarden Dollars für die Kriegsvorbereitung; diese aber nicht für einen europäischen Krieg, sondern für einen Krieg im Fernen Osten».

Für den verantwortlichen Redakteur:

J. J. Koch.